

Arbeitsunterlagen für Lehrer Projekt FORM <—> FUNKTION

Arbeitsblätter für Arbeitsgruppen zu Besuch
im Museum für Angewandte Kunst Frankfurt

1. Informationen zum Projekt FORM <—> FUNKTION

2. Lehrerinformation zur Arbeit mit den Arbeitsblättern

3. Objektblätter für Lehrer zu den FORM <—> Funktion Exponaten

- 3.1 Mittelalter, Mörser
- 3.2 Renaissance; Pultkasten
- 3.3 Barock, Schenkkanne
- 3.4 Islam, Wasserkanne
- 3.5 Ostasien, Buddhistische Stele
- 3.6 Design, Elektrorasierer

4. Forscherblätter für Schülergruppen Klasse 2 – 4

- 4.1 Arbeitsblatt Mörser
- 4.2 Arbeitsblatt Pultkasten
- 4.3 Arbeitsblatt Schenkkanne
- 4.4 Arbeitsblatt Wasserkanne
- 4.5 Arbeitsblatt Buddhistische Stele
- 4.6 Arbeitsblatt Elektrorasierer

1. FORM <-> FUNKTION

FORM <-> FUNKTION ist ein Angebot des Museums für Angewandte Kunst Frankfurt, das sich an Schulklassen und Gruppen richtet, die sich selbständig einen Einblick in die Sammlung des Museums verschaffen möchten. Mit den vorliegenden Arbeitsblätter gehen die Schüler, in kleinen Gruppen oder auch einzeln, durch das Museum und beantworten die Fragen zu den Objekten aus den unterschiedlichen Abteilungen. Alle Informationen stehen zum Download zur Verfügung. Klemmbretter für die Schüler können nach Anmeldung im Museum ausgeliehen werden. Das Angebot eignet sich für die Klassenstufen 2 – 4.

Was will das Projekt FORM <-> FUNKTION?

Mit FORM <-> FUNKTION wird die Wechselwirkung von Gestalt und Funktionalität untersucht. Die Fragen, wie sich Schönheit, die Formgebung und der Gebrauchsnutzen eines Gegenstandes zueinander verhalten, ist für die Bestimmung von angewandter Kunst wesentlich. Wann aber ist ein Gegenstand praktisch und wann ist er schön? Wie hängen technische Innovation, klimatische und kulturelle Bedingungen sowie stilistische Entwicklungen mit den Formen der Gegenstände zusammen? Welche Kriterien können wir anlegen, damit wir das Wirkungsverhältnis von Form und Funktion aufeinander bewerten können? Über solche und ähnliche Kriterien möchte das Projekt FORM <-> FUNKTION Werke angewandter Kunst befragen, sehen und bewerten lernen. Es soll sichtbar gemacht werden, wie verschiedene Epochen und Kulturen das Verhältnis von Form und Funktion gelöst haben.

Zu diesem Zweck wurde ein zehnteiliger Fragenkatalog entwickelt, entlang dessen die Objekte aus allen Abteilungen des Museums für Angewandte Kunst Frankfurt befragt werden. Dieser Fragenkatalog mit Antworten und Informationen steht den LehrerInnen zur Vorbereitung zur Verfügung. (Die Arbeitsblätter für die SchülerInnen sind der Altersstufe angepasst.)

1. Welche praktische Funktion hat das Objekt?
2. Was sind seine ästhetischen Kriterien?
3. Welche Materialien und Verarbeitungstechniken werden verwendet?
4. In welchem kulturellen Zusammenhang ist das Objekt entstanden?
5. Wie korrespondiert die praktische Nutzung mit dem ästhetischen Mehrwert?
6. Wie, wo und von wem wurde das Objekt hergestellt?
7. Handelt es sich bei dem Objekt um eine Auftragsarbeit?
8. Wer hat das Objekt, wie häufig und zu welchem Anlass benutzt?
9. Welchen Wertkriterien unterstand das Objekt zum Zeitpunkt seiner Entstehung?
10. Welchen Wertkriterien untersteht es im Museum für Angewandte Kunst Frankfurt?

Entlang der Objektblätter lassen sich aber nicht nur die besprochenen Exponate studieren. Vielmehr versteht sich das Textmaterial von FORM <—> FUNKTION als Anregung, sich mit angewandter Kunst und ihren vielfältigen kulturellen Zusammenhängen sei es Europa, Ostasien, der vordere Orient oder die gegenwärtigen Globalisierung auseinanderzusetzen.

Das Projekt FORM <—> FUNKTION liefert einen Vermittlungsbeitrag, der einen allgemeinen und grundsätzlichen Zugang zur angewandten Kunst ermöglicht. Sein gänzlicher Anspruch erfüllt sich aber erst dann, wenn er ein vertiefendes Interesse für die vielfältigen Einzelgebiete der Sammlungen des Museums für Angewandte Kunst Frankfurt zu wecken vermag. Diese Spezialgebiete werden von ausgewiesenen Wissenschaftlern unseres Hauses betreut.

Angewandte Kunst als eine Kunst der Lebenspraxis?

Angewandte Kunst durchdringt alle Lebensbereiche, von der Zahnbürste über Kleidung, Vasen, Teekannen, Schmuckobjekten, Möbel, Bücher oder Websites. Die Objekte, die als angewandte Kunst von einem Museum gesammelt werden, sind daher sehr unterschiedlich und vielfältig. Sie können einmalig von einem herausragenden Kunsthandwerker gefertigt worden sein oder sie wurden von einem Designer entworfen und in hohen Stückzahlen maschinell produziert. Angewandte Kunst umfasst also verschiedene Produktionsweisen aus unterschiedlichen Kulturen und Epochen. Nur in Ausnahmefällen sind Werke angewandter Kunst geschaffen worden, um in einem Museum ausgestellt zu werden.

Was aber erklärt die Dinge zu Werken angewandter Kunst? Oder anders gefragt: Was haben zwei Objekte wie ein Elektrorasierer von heute und eine Buddhistische Stele aus dem 6. Jahrhundert gemeinsam, dass sie als Exponate angewandter Kunst von einem Museum gesammelt werden?

Was hat Form und Funktion mit angewandter Kunst zu tun?

Im Unterschied zu Sammlungen freier (autonomer) Kunst (z. B. Gemäldesammlungen wie das Städel), sammelt das Museum für Angewandte Kunst Objekte, die anspruchsvolle Formgebung und praktischen Nutzen miteinander verbinden. Die Werke angewandter Kunst sind ein Ausdruck zielgerichteter Kreativität. Für die Unterscheidung von freier gegenüber angewandter Kunst ist „Funktionalität“ ein wesentliches Kriterium. Andererseits macht aber erst die besondere Formgestaltung die Dinge des Gebrauchs zu Objekten angewandter Kunst.

Wie ist Form und Funktion stilistisch zu bewerten?

Trotz aller Individualität einzelner Produkte, die sich aus den persönlichen Entwurfssprachen der Designer wie aus ihrer Problemlösungskompetenz, dem Anforderungsprofil einer Gestaltungsaufgabe und den jeweiligen technischen Möglichkeiten der Produzenten ergibt, entstehen in jeder Epoche überindividuelle Stile und übergreifende Entwurfsauffassungen. Diese können entweder auf Ausbildungssituationen beruhen, wie z. B. dem Bauhaus, der Ulmer Schule oder gemeinsame stilistische Überzeugungshorizonte markieren, wie etwa die Moderne oder die Postmoderne, der Minimalismus oder der Neobarock. Aber auch technische und ergonomische Neuerungen und Entwicklungen setzen Schwerpunkte wie beispielsweise die serielle Fertigung oder die CNC-Technologie, die den Funktionalismus oder den High-Tech-Stil kennzeichnen. Diese stiltypischen Kennzeichen und Merkmale, sind meist über den Gebrauch und die Funktion eines Objekts hinaus zu verstehen. Es sind Indikatoren des jeweiligen Zeitgeistes. Diese Merkmale ermöglichen es, den komplexen Charakter einer Epoche in einem einzelnen Gegenstand fokussiert und gespiegelt zu finden und ihn als geschichtlichen Zeugen zu begreifen.

2. Lehrerinformation zur Arbeit mit den Arbeitsblättern

Die Arbeitsblätter sollen den SchülerInnen ermöglichen, in einer kleinen Arbeitsgruppe weitgehend selbständig ausgewählte Exponate aus der Sammlung des Museums zu „erforschen“. Die Arbeitsergebnisse werden abschließend auf einem gemeinsamen Rundgang der gesamten Gruppe präsentiert oder in der Schule besprochen.

Checkliste für den Museumsbesuch

- Bereiten Sie sich anhand der Infoblätter und Arbeitsblätter auf die zu besprechenden Inhalte vor.
- Versammeln Sie Ihre Klasse im Foyer des Museums.
 - aus Rücksicht auf andere Besucher: bitte nicht rennen und nicht lärmern
 - aus Rücksicht auf die Kulturgüter: bitte nichts anfassen und verschmutzen
 - zum Arbeiten können die Schüler sich gerne auf den Boden setzen
 - die Toiletten befinden sich im Untergeschoss
- Bilden Sie Arbeitsgruppen von 2–3 Schülern.
- In jeder Gruppe sollte möglichst eine gute Leserin oder ein guter Leser sein.
- Bereiten Sie die Kinder darauf vor, dass sie nach dem Bearbeiten der Forscherblätter ihre Ergebnisse vor der Gruppe und vor dem Objekt vortragen müssen.
- Vereinbaren Sie einen Zeit- und Treffpunkt für den Beginn der Präsentation.
- Wer frühzeitig fertig ist, kann auf einem leeren Blatt noch etwas Malen oder Schreiben.
- Klemmbretter können nach Anmeldung im Museum ausgeliehen werden.
- Besuchen Sie die Gruppen während der Arbeitsphase.

Checkliste für die Präsentation

- Treffen Sie sich zur Präsentation.
- Die Arbeitsgruppe bestimmt einen Vorleser oder Vorleserin und trägt ihre Ergebnisse vor dem Objekt vor.
- Die Gruppe kann Fragen stellen.